

]

L02947 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 31. 12. [1900]

Frankfurt, 31. December.

Reuterweg 59.

Mein lieber Freund,

5 Ich danke Dir für Deine eingehende Erörterung meines Feuilletons, finde aber, daß ich absolut Recht habe und würde selbst jetzt, wo ich weiß, daß Dir gewisse Bemerkungen unangebracht erscheinen, diese Bemerkungen nochmals mit ruhigem Gewissen niederschreiben. Ich habe die Kritik im hellen Zorn verfaßt, im Zorn nicht nur gegen die Kritiklosigkeit der HAUPTMANN-Anhänger (unter denen
10 sich unser Freund KERR besonders hervorgethan hat), sondern namentlich gegen den Autor, der durch seine theils urtheilsunfähige und unkünstlerische, theils auch verlogene Anhängerschaft zum größten der modernen deutschen Dichter ausgerufen worden ist, der diese Rolle als ihm gebührend widerspruchslos accep-
15 tirt hat und der nun Stück auf Stück schreibt, in de (Versunkene Glocke, Fuhrmann Henschel, Schluck und Jau, Michael Kramer), in dem er seine Mittelmäßigkeit, seine Flachheit immer deutlicher enthüllt. Der Mangel an innerem Werth ist nirgends noch so klar hervorgetreten, als im »Michael Kramer«. Ein Dichter darf ein Werk verfehlen, wenn er es als Dichter verfehlt. Es kann auch im verunglückten Werk et etwas von Persönlichkeit stecken, das zum Respekt zwingt. Wenn aber
20 ein Werk deutlich zeigt, daß jede Persönlichkeit fehlt, – wenn es zeigt, daß keine Weltanschauung vorhanden ist und daß der Versuch, eine solche auszudrücken, zu präprätentiösem Geschwätz führt, – wenn Alles hohl, albern und unfähig ist, dann kann der Kritiker seine Ausdrücke nicht erbarmungslos genug feh wählen.
Das ist nicht ein Irren eines Dichters, dem Großes gelungen ist, das ist das Zuta-
25 getreten einer Mediokrität, der Zeitstimmung und allerlei andere Chancen die Möglichkeit gegeben haben, hier und da etwas Hübsches zu schreiben und sich daraufhin als Dichter aufzuspielen. Die »Weber« sind ein schönes Stück (oder vielmehr wä waren es seinerzeit; ob sie es heut noch sind, müßte man erst noch sehen); »Hannele« ist kenne ich nicht auf der Bühne; der »Bibelpelz« ist ein hübscher Entwurf zu einem Lustspiel, den auszuführen die Kunft gemangelt hat.
30 HAUPTMANNS Stern ist im Sinken. Ich freue mich deffen, weil dadurch eine der literarischen Lügen unserer Zeit zu Grunde geht, und werde es bei nächster Gele-
genheit wiederschreiben.

Viele treue Grüße und nochmals von Herzen alles Glück zum neuen Jahr! Dein
35 Paul Goldmann

~~Von~~ übe Übermorgen fahre ich wieder nach Berlin.

↗ Versand durch Paul Goldmann am 31. 12. [1900] in Frankfurt am Main
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [1. 1. 1901 – 5. 1. 1901?] in Wien

♀ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2341 Zeichen
Handschrift: 1) blaue Tinte, deutsche Kurrent 2) schwarze Tinte, deutsche Kurrent
(sechs Zeilen auf der ersten Seite)

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstrichungen

⁵ *Feuilletons*] Paul Goldmann: »Michael Kramer«. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.055, 28. 12. 1900, Morgenblatt, S. 1–3.

²⁹ »Bibelpelz«] eigentlich *Biberpelz*

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 31. 12. [1900]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02947.html> (Stand 14. Februar 2026)